

Psychologisches Institut der Universität Heidelberg
Allgemeine und Theoretische Psychologie



Leitfaden zur Gestaltung eines Essays

Auf der Grundlage eines Leitfadentwurfs von

Dipl.-Psych. Miriam Spering

Stand: 22.04.2002

1. Einleitung

Mit diesem Leitfaden geben wir Ihnen einige Hinweise zur Gestaltung eines Essays. Dieser Leitfaden stellt eine Zusammenfassung verschiedener Quellen (siehe Links im Literaturverzeichnis unten) aus dem Internet dar. Hinweise zur *formalen* Gestaltung sind den Manuskriptrichtlinien für Hausarbeiten auf der Homepage der Abteilung für Allgemeine und Theoretische Psychologie des Psychologischen Instituts http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/richt_ms.pdf entnommen. Diese Quelle sollte – ebenso wie die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 1997) – ergänzend zu diesem Leitfaden verwendet werden. Für die *inhaltliche* Gestaltung eines Essays ist jedoch der hier vorliegende Leitfaden maßgeblich.

Was ist ein Essay?

Der (oder das) Essay (franz. *essai* = Versuch, Kostprobe) ist keine fest umrissene Textsorte. Er bietet einen großen Spielraum für eigene Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten, d.h. kein gelungener Essay gleicht einem anderen. Der Essay unterscheidet sich von der (bekannten) Form der Hausarbeit darin, dass er eigene Ideen und Bewertungen enthält. Der Umfang beträgt etwa 8 Seiten¹ (ca. 2000 Wörter) ohne Deckblatt und Literaturverzeichnis.

Anforderungen an einen Essay

Ein guter Essay gibt auf die gestellte Frage eine klar strukturierte Antwort. Er zeichnet sich durch eigenständige Argumentation aus. Ziel ist es, das eigene Wissen zum gestellten Thema mit der Fragestellung oder dem Fallbeispiel in Beziehung zu setzen, wobei ein „roter Faden“ in der Argumentation erkennbar sein sollte. Die Leistung beim Schreiben eines Essays besteht vor allem im Verbinden verschiedener Argumente aus Theorie und Empirie. Unterschiedliche Theorien und Modelle sind im Hinblick auf die Fragestellung kurz darzustellen und zu beurteilen. Dabei geht es allerdings nicht darum, einzelne Modelle als wahr oder falsch abzustempeln, sondern ihre Anwendbarkeit auf die konkrete Frage, ihre Vor- und Nachteile, zu diskutieren. Dazu sollten Sie drei Quellen nutzen:

- a) Die im Veranstaltungsplan genannte Basisliteratur
- b) Die Folien und Inhalte der Veranstaltungen
- c) Gegebenenfalls theoretische Vertiefungsliteratur, die Sie selbständig suchen sollten.

¹ Magisterstudierende 10 Seiten (ca. 3000 Wörter)

Wichtig ist, dass Ihre eigene Argumentation fundiert ist.

Bewertet wird nicht der Umfang an Literatur, den Sie verwendet haben, sondern, neben der Einhaltung formaler Kriterien, die sachlich-argumentative Stimmigkeit und die Fähigkeit, zusammengefasste Literatur kritisch zu bewerten.

Warum einen Essay schreiben?

Formal betrachtet stellt der Essay neben Referat und Hausarbeit eine Alternative zum Scheinerwerb dar. In nahezu jedem Beruf gehört im Übrigen das Anfertigen von Projektberichten oder Stellungnahmen zu bestimmten Themen zum Aufgabenbereich. Aufsätze oder Essays dieser Art sollen die Leserinnen und Leser (z.B. Vorgesetzte oder Projektgruppen) informieren und oft auch von bestimmten Argumenten überzeugen. Es ist also sehr wichtig, die eigenen Ideen schriftlich überzeugend zu vermitteln. Daneben ist es auch im Hinblick auf die Vertiefungsprüfung in Allgemeiner Psychologie eine gute Übung, um eigene Ideen und Argumente übersichtlich und präzise darzustellen und vorhandene theoretische Ansätze kritisch zu bewerten.

2. Vorbereitung

Themenwahl

Sie haben zwei Möglichkeiten, ein Thema zu bearbeiten:

- 1) Sie wählen eine Fragestellung aus dem Veranstaltungsplan aus oder
- 2) Sie wählen ein Thema, das Sie schon immer interessiert hat und mit dem Sie sich näher beschäftigen möchten. Ihre Fragestellung muss natürlich zum Seminarthema passen.

Themen sollten Sie in der Sprechstunde kurz absprechen, um die Machbarkeit des Vorhabens zu gewährleisten. Die Themensuche wird einige Zeit in Anspruch nehmen – lassen Sie sich davon jedoch nicht einschüchtern!

Einen Titel zu finden (sofern nicht vorgegeben) ist eine schwere Aufgabe, zu der man Zeit braucht. Diese Frage sollten Sie sich erst am Schluss der Arbeit stellen. Der Titel muss ohne weitere Erläuterungen für jede oder jeden mit vergleichbarer Ausbildung verständlich sein und den Inhalt der Arbeit treffend wiedergeben.

Literatursuche

Auch bei einem Essay steht zu Beginn das Suchen und Sammeln von Literatur. Neben der angegebenen Literatur kann auch zusätzliche Primärliteratur, z.B. Artikel aus Zeitschriften, einbezogen werden.

Nutzen Sie, wenn es nötig ist, auch die zur Verfügung stehenden Datenbanken und die Recherchemöglichkeiten im Internet (z.B. PsycINFO) – das ist eine gute Übung für die Vorbereitung zur Vertiefungsprüfung im Vordiplom.

Es kann hilfreich sein, die gefundene Literatur in Stichworten zusammenzufassen. Zwingen Sie sich, nur die Kerngedanken zu notieren: Was war die Hypothese – was wurde gemacht – was kam dabei heraus – wie interpretieren die Autorinnen und Autoren das Ergebnis? Notieren Sie sich auch kritische Ideen zu den einzelnen Modellen, Ansätzen, Theorien, Experimenten, etc.

3. Verfassen der Arbeit

Ein Essay enthält in der Regel eine kurze **Einleitung**, eine **These** und deren **Diskussion** und einen **Schluss**. Wichtig ist allerdings, dass es bei der Gliederung eines Essays kein Patentrezept gibt. Der Essay sollte vor allem in sich stimmig sein.

Bei Essays ist es nicht üblich (allerdings auch nicht verboten) Unterüberschriften zu wählen. Verfassen Sie den Essay als fortlaufenden Text, vergessen Sie allerdings nicht, Absätze zu setzen.

Einleitung

Der *erste Satz* eines Essays sollte kurz und prägnant zum Ausdruck bringen, was Sie über das Thema denken und bei den Lesenden eine Neugierde erzeugen. Fallen Sie mit der Tür ins Haus und versuchen Sie, in einem Satz pointiert darzustellen, worum es Ihnen geht. Ggf. darf auch ein Aufhänger (bspw. eine aktuelle Diskussion) genannt werden.

Die *Einleitung* führt kurz und knapp in das Thema und die Fragestellung des Textes ein. Dabei sollte der Blickwinkel, unter dem die Frage beantwortet wird, präzisiert werden. Es ist insgesamt sehr nützlich (sowohl für das Schreiben als auch für das Lesen des Textes), einen knappen Überblick über die wesentlichen Schritte der folgenden Argumentation zu geben. In der Einleitung wird noch nicht auf Details der folgenden Argumentation eingegangen, sondern nur auf die wesentliche Idee. Manchmal ist es hilfreich, nicht unmittelbar mit dem Schreiben der Einleitung zu beginnen, sondern diese zusammen mit dem Schluss ganz am Ende zu verfassen.

Hauptteil

Die Argumentation für oder gegen eine These bzw. die Diskussion und Bewertung theoretischer Ansätze finden im *Hauptteil* statt. Der Blickwinkel eines Essays darf durchaus subjektive Elemente enthalten. Manchmal kommt es nicht so sehr darauf an, möglichst objektiv einen Sachverhalt in seiner Struktur darzulegen. Die starke Betonung einer eigenen und ungewöhnlichen Sichtweise reicht. Allerdings reicht es überhaupt nicht, nur die eigene Meinung kundzutun. Die eingenommene Haltung muss (unter Berücksichtigung der Primärliteratur) gut begründet werden. Verwenden Sie ausgewählte Beispiele oder Gedankenexperimente, um Ihre Argumentation zu untermauern. Achten Sie unbedingt darauf, den Höhepunkt Ihrer Argumentation an die richtige Stelle zu setzen, sonst könnte es sein, dass Teile Ihres Essays langweilig sind.

Noch ein paar Worte zur *argumentativen Strategie*: Es gibt viele Stile, Argumente vorzutragen. Überlegen Sie vorher die Argumente für und wider Ihre Position, welchen dieser Argumente Sie vertrauen bzw. welche Sie überzeugt haben, ob Sie Widersprüche in den Argumenten erkennen, in welcher Reihenfolge Sie die Argumente abarbeiten wollen, ob Sie mit bestimmten Argumenten grundsätzlich nicht einverstanden sind, ob Sie eine andere Perspektive als die Ihrige einnehmen können, welche vielleicht bisher nicht gesehene Folgerung aus der anderen Position folgt, etc..

Zusammenfassung

In einer abschließenden *Zusammenfassung* sollten Sie versuchen zu zeigen, inwiefern die dargestellten Inhalte und die Argumentationslinie generell Gültigkeit haben. An dieser Stelle könnte z.B. auch der Bezug zu Anwendungsbereichen hergestellt werden. Der Schluss sollte sich unbedingt noch einmal auf die Fragestellung des Essays beziehen. Hierbei ist es nicht sinnvoll, alle Argumente noch einmal kurz zu wiederholen. Vielmehr sollte eine Synthese oder ein Resümee der Argumente erfolgen. Lässt es die Fragestellung zu, kann im Schluss auch die eigene Meinung vorgebracht werden. Es kann auch ein Ausblick auf weitere Themen für eine tiefere Analyse erfolgen.

Inhaltliche Überarbeitung des Textes

Lassen Sie den Text ein paar Tage liegen und überarbeiten Sie ihn dann. Planen Sie ausreichend Zeit für diesen Schritt ein. Stellen Sie sich hierbei immer die Frage, ob Sie selbst (immer noch) mühelos Ihrer eigenen Argumentation folgen können und ob diese in sich schlüssig ist. Bitte beachten Sie: Sie schreiben, um verstanden

zu werden. Wenn Sie selbst es auf Anhieb nicht verstehen, ist irgendetwas faul. Die entsprechenden Passagen werden gestrichen und überarbeitet anhand der Frage: Was wollte ich damit eigentlich sagen? Der Text soll sich flüssig lesen lassen, sonst schaltet man schnell beim Lesen ab. Gleichzeitig sollte jeder Absatz in sich selbst eine solide Einheit bilden. Ein Absatz sollte nicht nur aus einem Satz bestehen, aber auch nicht viel länger sein als eine halbe Seite.

Sprachliche Überarbeitung

Versuchen Sie unbedingt, alle überflüssigen Partikel und Nebensätze zu streichen. Die verlangsamen nur das Tempo. Versuchen Sie ebenso, ein Gefühl für sprachliches Tempo zu bekommen, und fragen Sie sich, ob auch noch so schlaue Bemerkungen an einer Stelle notwendig oder hinderlich sind bzw. etwas zur Sache beitragen. Drängen Sie sprachlich immer zur knappsten Formulierung. Diese Formulierungen werden dann von sich aus kerniger, pointierter und polemischer (falls Sie das wollen). Es werden eine korrekte Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sowie die Einhaltung der Zitationsregeln der „Deutschen Gesellschaft für Psychologie“ (DGPs) von 1997 bzw. der „American Psychological Association“ (APA) von 1994 (siehe unten) erwartet. Bitte vermeiden Sie zu lange und verschachtelte Satzkonstruktionen.

Geben Sie Ihren Text einem wohlmeinenden und kritikfreudigen Menschen. Lassen Sie sich heftig kritisieren und versuchen Sie dabei, die Berechtigung der Kritik einzusehen. Sie müssen Sie deshalb ja noch nicht teilen. Schreiben Sie jetzt die Schlussfassung. Es gibt auch noch anderes zu tun, kommen Sie also zum Ende, sonst finden Sie keines.

Häufige Fehler

(a) Die Frage wird nicht beantwortet.

Hierbei ist besonders zu beachten, welche Aspekte eines Themas die Fragestellung betont. Greifen Sie die Fragestellung auch am Schluss nochmals auf.

(b) Begriffe werden unzureichend definiert.

Genauso, wie klar werden muss, von welchen Annahmen eine Argumentation ausgeht, ist es auch nötig, Begriffe präzise (wissenschaftlich und nicht nur allgemeinverständlich) zu definieren. Texte mit unklaren Annahmen und Definitionen können in der Regel auch keine überzeugende Argumentationslinie bringen.

(c) Die Argumentation ist sprunghaft oder widerspricht sich selbst.

Ein roter Faden in der Argumentation ist wichtig für die Überzeugungskraft und für das Verständnis der Lesenden. Dabei müssen u.U. die Komplexitäten der Realität auf wesentliche Aspekte beschränkt werden, so wie es das jeweilige Argument erfordert. Alle existierenden Zusammenhänge darzustellen ist in einem kurzen Essay kaum möglich. Es hilft, die Argumentation in Etappen aufzubauen, mit Überleitungen zwischen den einzelnen Argumenten (dieser Aufbau sollte möglichst schon in der Einleitung überblickhaft dargestellt werden). Widersprüche treten in der Regel nicht auf der gleichen Seite auf, sondern dann, wenn der Überblick über den gesamten Text verloren geht.

4. Regeln der formalen Gestaltung

Deckblatt

Das Deckblatt sollte den Titel des Essays, den Titel des Seminars, Name, Email-Adresse und Matrikelnummer der Verfasserin oder des Verfassers und den Namen der Dozentin oder des Dozenten enthalten. Bitte geben Sie ebenfalls auf der Titelseite die Länge des Essays in Worten (auf 100 gerundet) an (in *Word* können Sie automatisch die Wörter zählen lassen über >Extras >Wörter zählen; bitte zählen Sie das Literaturverzeichnis nicht mit). Eine Vorlage zur Gestaltung der Titelseite finden Sie im Anhang.

Inhaltsverzeichnis

Ein Inhaltsverzeichnis ist für einen Essay nicht notwendig.

Layout des Textes

Das Layout entspricht dieser Vorlage, d.h. lassen Sie an allen Seiten einen Rand von 2,5 cm (rechts für die Korrektur mind. 4 cm). Der Zeilenabstand sollte 1,5fach sein, die Schriftgröße 11pt, Schriftart ist Arial. Der Text sollte, wie dieser hier wenn möglich als Blocksatz konzipiert sein. Die Seitenzahlen sind oben rechts zu platzieren, ausgenommen auf dem Titelblatt. Die Seitenzählung beginnt jedoch mit dem Titelblatt. Eine Kopfzeile mit einer kurzen Kennzeichnung der Arbeit oben rechts auf jeder Seite ist nützlich. Fußnoten sind sparsam zu verwenden.

Zitieren

Es ist selbstverständlich, dass Sie zum Herausarbeiten der eigenen Position auf fremden Positionen aufbauen. Dafür können Sie auch Textpassagen zitieren (allerdings nicht zu lang – bedenken Sie, dass Ihnen nur wenig Platz zur Verfügung

steht). Zitate werden durch Anführungszeichen und Angabe der Quelle kenntlich gemacht (Ausnahme siehe unten). Zunächst gilt generell, dass wörtliche Zitate genau übernommen werden müssen. Änderungen, die Sie am Zitat vornehmen (auch Kursivsetzungen), müssen Sie kenntlich machen, Auslassungen werden durch eckige Klammern [...] gekennzeichnet. Wenn Sie Zitate innerhalb der zitierten Stelle deutlich machen wollen, setzen Sie diese in einfache Anführungszeichen. Lange Zitate (mehr als 40 Wörter) werden nicht in Anführungszeichen gesetzt, sondern eingerückt und kursiv geschrieben.

Die Quelle wird am Ende des Zitats angegeben, es sei denn, der Autor oder die Autorin wird direkt vorher im Text erwähnt, dann reicht es aus, nur das Erscheinungsjahr und die Seitenzahl (durch Komma getrennt) anzugeben (z.B. 1989, S. 240). Setzt sich ein Zitat im Original über das Seitenende hinaus fort, wird das durch ein „f.“ für „folgende“ kenntlich gemacht (z.B. Dörner, 1989, S. 240f.).

Aber auch wenn nicht wörtlich zitiert wird, sondern nur Gedanken einer Arbeit aufgegriffen werden, muss die Quelle deutlich gemacht werden. Der Regelfall wird sein, dass man einen Zeitschriftenartikel oder ein Buch gelesen hat und auf bestimmte Inhalte daraus verweist. Dann ist z.B. Dörner (1989) anzugeben und die entsprechende Literaturangabe im Literaturverzeichnis aufzunehmen.

Weitere detaillierte Hinweise zum Zitieren finden Sie außer in den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs in den Manuskriptrichtlinien für Hausarbeiten der Abteilung für Allgemeine und Theoretische Psychologie im Internet unter http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/richt_ms.htm.

Literaturverzeichnis

Angaben zur Gestaltung von Literaturverzeichnissen finden Sie ebenfalls im Internet unter http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/lehre/richt_ms.pdf in den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs (1997) und im Publication Manual der APA (1994). Bitte konsultieren Sie die Quellen bei Bedarf in dieser Reihenfolge.

Generell gilt: Alle im Text angegebenen Quellen tauchen in alphabetischer Reihenfolge im Literaturverzeichnis wieder auf. Ab der zweiten Zeile wird jede einzelne Angabe um 0.7 cm eingerückt. Titel von Büchern bzw. Zeitschriften sind kursiv zu setzen. Bitte fügen Sie vor dem Literaturverzeichnis einen Seitenumbruch ein.

Bücher eines Autors oder mehrerer Autoren sind wie folgt zu zitieren:

Dörner, D. (1989). *Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen*. Reinbek: Rowohlt.

Bücher in Herausgeberschaft eines oder mehrerer Autoren sind so zu zitieren:

Frensch, P. A. & Funke, J. (Eds.). (1995). *Complex problem solving. The European perspective*. Hillsdale, N.J.: Lawrence Erlbaum.

(Bei deutschsprachigen Büchern wird „Eds.“ entsprechend durch „Hrsg.“ ersetzt.)

Kapitel aus Büchern zitiert man so:

Funke, J. (1995). Experimental research on complex problem solving. In P. A. Frensch & J. Funke (Eds.), *Complex problem solving. The European perspective* (pp. 243-268). Hillsdale, N.J.: Lawrence Erlbaum.

Zeitschriftenbeiträge eines oder mehrerer Autoren werden so zitiert:

Arenz, D. & Stippel, A. (1999) Induziertes Irresein, Folie a deux und gemeinsame psychotische Störungen. Verschiedene Konzepte und ein Fallbeispiel auf Mallorca. *Fortschritte der Neurologie-Psychiatrie*, 67, 249-255.

In den Manuskriptrichtlinien der DGPs und dem Publication Manual der APA finden Sie auch Angaben zur Zitation von unveröffentlichten Arbeiten und zur Zitation von Literatur aus dem Internet.

Abgabe der Arbeit

Reichen Sie Ihren Essay

- a) schriftlich in einfacher Ausführung **und**
- b) auf einer Diskette im Word-Format (Sie können den Essay auch per Mail schicken)

termingerecht ein. Bitte verwenden Sie für die schriftliche Abgabe keine aufwändigen Hefter und Mappen, legen Sie die Blätter einfach lose (nicht geheftet) in eine Klarsichthülle. Der Essay sollte ein Deckblatt mit den oben genannten Informationen beinhalten. Der Essay sollte die vorgegebene Länge (1000 Wörter = ca. 5 Seiten ohne Literaturverzeichnis und Deckblatt) nicht wesentlich über- oder unterschreiten. Und schließlich: Behalten Sie selbst eine Kopie des Essays, falls einmal etwas verloren geht.

Wie läuft die Korrektur des Essays ab?

Fall 1: Sollte der Essay allzu gravierende formale Mängel beinhalten (z.B. fehlerhaftes Literaturverzeichnis), erhalten Sie Ihre Arbeit sofort zur Überarbeitung zurück.

Fall 2: Sollte dies nicht der Fall sein, wird die Arbeit korrigiert. Sie erhalten den Essay mit einer Kommentierung und der Angabe, ob eine Überarbeitung notwendig ist, zurück. Wenn die erste Fassung überarbeitet werden muss, dann reichen Sie bitte die zweite (jetzt korrigierte Fassung) erneut in zwei Versionen (schriftlich und als Word-Dokument) ein.

Die endgültige Fassung wird dann unter <http://www.emotionspsychologie.uni-hd.de> ins Netz gestellt und ist dort abrufbar.

Bitte beachten Sie, dass die Essays ebenso wie Hausarbeiten und Referate keine Prüfungsleistung, sondern eine Studienleistung darstellen. Nutzen Sie also das Angebot, von dieser Art des Leistungsnachweises zu profitieren.

5. Literatur

American Psychological Association (Ed.). (1994). *Publication manual of the American Psychological Association* (4th edition). Washington, D.C.: American Psychological Association.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (1997). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (2. überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Links zum Verfassen von Essays im Internet

<http://www.sar.bolton.ac.uk/ItI/DR/Presentation1/tsld001.htm>

http://psychology.dur.ac.uk/teaching/level1/write_essay.pdf

<http://www.bham.ac.uk/english/bibliography/students/essay.htm#anchor253492>

<http://www.write-an-essay.com/>

<http://www.library.csi.cuny.edu/dept/history/lavender/essay.html>

Wenn Sie weitere Fragen haben, zögern Sie nicht, mich in der Sprechstunde (Donnerstags, 15.30-17.00 Uhr und nach Vereinbarung) oder per E-mail zu kontaktieren (bernd.reuschenbach@urz.uni-heidelberg.de).

Psychologisches Institut der Universität Heidelberg

SS 2002

Leitfaden zur Gestaltung eines Essays

2400 Wörter

Bernd Reuschenbach

Vorgelegt im Rahmen des Seminars „*Emotionspsychologie*“

Leiter der Lehrveranstaltung:

Dipl.-Psych. Bernd Reuschenbach

Kontaktadresse für Rückmeldungen und Rückfragen:

Dipl.-Psych. Bernd Reuschenbach

Psychologisches Institut der Universität Heidelberg

Hauptstraße 47-51

D-69117 Heidelberg

Tel. 06221 54-7301, E-Mail: bernd.reuschenbach@urz.uni-heidelberg.de

Matrikel-Nr.: 4711